

wenn man sich anderseits auch gesagt hat, daß diese Bitte stark deplaziert ist, rechnet man doch den Dichter zu den besten, die wir haben, also lediglich als Phrase, Bescheidenheitsfloskel zu bewerten ist. Nun ist es merkwürdig, diese letzten Verse, 1450 bis 1456, tragen in der Handschriftentklasse γ einen eigenartigen Charakter. In T fehlen sie ganz, in B schließt der in einer Kolumne geschriebene Text Bl. 116^v mit D. 1449, auf 116^v sind die restlichen Verse von derselben Hand, aber mit kleineren Buchstaben und in einer linken Kolumne geschrieben, während in der rechten Einharts Vita Caroli beginnt. In P schließlich endet Bl. 34 mit D. 1449, ein weiteres Blatt 35 ist angeheftet, das enthält die letzten sieben Verse und dann den Anfang von Institutio Servii Honorati, die mit 35^v abbricht. Diese sieben Verse und Servius sind mit derselben Tinte eingetragen, doch macht die Schrift der Walthariusverse einen etwas anderen Eindruck als die der vorhergehenden Blätter, breiter gezogen, auch die Linien etwas breiter und ein wenig steilerer Duktus, und man hat bisher angenommen, daß es eine andere, wohl gleichzeitige Hand sei. Doch kommt O. Schumann, nach privater Mitteilung, auf Grund minutiöser Untersuchung der Schrift zu dem Ergebnis, daß die Hand, welche Blatt 35 schrieb, auch schon auf den vorhergehenden Blättern gelegentlich auftaucht. Merkwürdig bleibt es immerhin, daß das Blatt auf den ersten Blick anders aussieht als die vorhergehenden, merkwürdig auch, daß in allen drei erhaltenen Hss. der γ -Klasse die letzten sieben Verse den Anfang eines neuen Blattes machen bzw. ganz fehlen. So hatte ich früher angenommen, daß der Archetypus γ mit D. 1449 endete, doch ohne weitere Schlüsse daraus zu ziehen, wie ich auch jetzt darauf verzichten muß. Wolf geht darin weiter, ich begnüge mich auf seine künftigen Darlegungen zu verweisen, zumal mein Stenogramm hier versagt.

Die Romanen, um noch kurz davon zu sprechen, haben alle Veranlassung die Autorschaft Ekkeharts I. zu bestreiten, denn wenn diese zugegeben wird, ist die von einigen¹⁾ mit Sanatismus verfochtene These, daß das Gedicht einen Franzosen zum Dichter habe, erledigt. Diese Ansicht wurde zuerst vertreten von M. Sau-

¹⁾ Von denen, die den in Deutschland geltenden Standpunkt vertreten, nenne ich vor allem Gaston Paris